

# Expeditionen in klangliche Urlandschaften

**Dschungellabor** Dass man Landschaften auch akustisch malen kann, wussten schon die Romantiker im 19. Jahrhundert. Die Idee der experimentellen «Soundscapes» geht aber noch einen Schritt weiter, wie auch das hiesige Klanglabor immer wieder beweist - zuletzt am Samstag im Little Big Studio.

Die Erforschung von nicht-instrumentalen Klangwelten von Biotopen und zivilisatorischen Umgebungen («Soundscapes») geht im Wesentlichen auf den einstigen kanadischen Komponisten und Klangforscher Murray Schafer in den 1970er Jahren zurück. Einen esoterisch-philosophischen Überbau zum Thema lieferte dann in den 1980er Jahren der bekannte deutsche Musikredakteur und Jazz-Radiomoderator Joachim Ernst Berendt in seinen Hörsoireen «Nada Brahma - Die Welt ist Klang». Dass man Natur akustisch beschreiben kann, wussten viele Komponisten der vergangenen Jahrhunderte, am deutlichsten wohl die programmatisch ausgerichteten Romantiker des späten 19. Jahrhunderts. Aber Natur- und Zivilisationsgeräuschen und -klängen einen selbstständigen Rang in musikalischen Kompositionen einzuräumen oder gar zur Ausgangsbasis von Kompositionen zu machen, blieb späteren experimentellen Musikern wie Robert Fripp («King Crimson»), Brian Eno, Luc Ferrari oder Steve Reich vorbehalten.

## Almidylle mit Glocken

In einem weiten Bogen zurück landen wir damit vergangenen Samstag bei einer Livesession im Little Big Beat Studio in Eschen, wo sich die Soundtüftler des heimischen Klanglabors um Arno Oehri (Loop, Gitarre, Fahrradfelge, Schneebeesen), Denise Kronabitter (Vocals, Flöte, Kalimba) und Marco Sele (Schlagzeug) zusammen mit ihrem schweizerisch-irischen Gast John Wolf Brennan (Piano) ein gelungenes experimentelles Stelldichein gaben, das vor Publikum live mitgeschnitten wurde.



Gab den Takt vor: Marco Sele am Schlagzeug. (Fotos: ZVG)



Soundtüftler Arno Oehri am Werk mit einer Fahrradfelge.



Denise Kronabitter experimentierte auf der Kalimba.



John Wolf Brennan ergänzte das Klanglabor mit dem Piano.

Was es mit dem Auftaktstück «Belles & Decibels» auf sich hat, wussten Arno Oehri und John Wolf Brennan schon im März bei ihrem Duo-Auftritt im TAK zu erzählen. Beide waren sich vor rund zehn Jahren mehr oder weniger zufällig auf einer bündnerischen Alp im Valsertal über den Weg gelaufen, als beide

versuchten, mit Aufnahmegeräten den Sound von Ziegenglocken auf Band zu bannen, um später irgendetwas Musikalisches daraus zu basteln. Die Nummer «Belles & Decibels» war dann Folge einer logischen Zusammenarbeit. Mit Ziegenglöckchen am Lederriemen (Arno Oehri) und einer esoterischen Melo-

dica-Melodie von J. W. Brennan kreiert der Song zunächst eine weite Alplandschaft, zu denen Denise Kronabitter flüsternde Gnom-Vocals liefert, die Arno Oehri anschliessend mit halligen Gitarrenklängen und Marco Sele mit langsamem Schlagzeugsound untermalt. Klavierklangflächen (J.W. Brennan)

kontrastieren mit knirschend gebogenen Plastikflaschen, bevor alle vier am Klavier verschiedene zeitversetzte Kirchenglocken imitieren. Eine plötzlich am Klavier ausbrechende treibende Melodie, der das Schlagzeug folgt, mündet unversehens in mit Plektron und Mikro erzeugten Schneebeesenglocken (Arno Oehri), die langsam verlöschen. Das Publikum braucht einen kurzen Moment, um aus der Trance zum Applaus aufzuwachen.

## Durch den Dschungel

Von der hohen Alp geht es in der nächsten Nummer «Sacred Life» unvermittelt in den tiefen Dschungel. Mindestens so mysteriös, neblig, spacig und hypnotisch knarzt es nun mit Kalimba, Flöte und Piano im dichten Unterholz, tröpfelt der Sound auf dicken Blätterwuchs, führt die hallige Gitarre kurzfristig hinaus auf die brasilianische Ebene. Viele mysteriös gesetzte Einzelklänge verleiten zum Nachhall-Hören und -Nachspüren. Dazu verleiten auch Arno Oehris jazzigere Komposition «Bhraonain» und Brennans windumsäumtes Steilklippen-Gemälde «Isle of View», welches Arno Oehri mit seiner Zusatzkomposition «Isle of Hearing» ergänzt.

Fast schon wieder geerdet der - trotz allem ruhige - Schluss mit «Nixtun mit Neptun», bei dem sich die jazzige Gesangslinie von Denise Kronabitter mit John Wolf Brennans Klavierlinie organisch improvisierend verbindet. Alles in allem eine spannende Trance-Reise, die beim Publikum sehr gut ankam und einem ebenso begeisterten Little Konzett viel Material für eine Liveplatte lieferte. (jm)

Volltreffer. **Volksblatt**  
Die Tageszeitung für Liechtenstein  
Seit über 140 Jahren.  
Jetzt abonnieren und von vielen Vorteilen profitieren.  
abo@volksblatt.li oder Tel. 237 51 61